



Antrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Susann Enders, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Barbara Becker, Alfons Brandl, Karl Freller, Dr. Marcel Huber, Dr. Beate Merk, Martin Mittag CSU

Heuschnupfen – Prävention ausbauen – Betroffene unterstützen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

In Bayern leiden nach Schätzungen des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) mehr als 2 Mio. Menschen unter einer Pollenallergie, die auch im Alltag zu erheblichen Beschwerden führen kann. Etwa 490 000 Erwachsene und ca. 85 000 Kinder und Jugendliche sind von Asthma bronchiale betroffen.

Deshalb war es im Sinne dieser Menschen und des Gesundheitsschutzes für die Betroffenen, dass der Freistaat Bayern mit ePIN das weltweit erste elektronische Polleninformationsnetzwerk aufgebaut hat. Dessen Arbeit ist für die Allergikerinnen und Allergiker im Freistaat von unschätzbare Bedeutung und sollte bayernweit im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel noch engmaschiger ausgebaut werden, um die Verfügbarkeit spezifischer Informationen zum Pollenflug vor Ort weiter zu optimieren.

Die Staatsregierung wird deshalb aufgefordert, folgende Maßnahmen im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel umzusetzen:

- Weitere Intensivierung der Forschung, etwa durch Beauftragung einer Studie zu den Ursachen von Heuschnupfen, wie möglicherweise dem oxidativen Stress beim Einatmen winziger Schadstoffpartikel.
- Ausweitung der Prävention, insbesondere durch umfassende Information zu Entstehung, Risikofaktoren, Behandlungsmöglichkeiten und Kreuzallergien von Heuschnupfen, wobei ein Schwerpunkt auf die Information von Familien gelegt werden sollte.
- Zielgruppenspezifische Information und Aufklärung für Menschen mit Migrationshintergrund.

Zudem wird die Staatsregierung aufgefordert, dem Ausschuss für Gesundheit und Pflege zu berichten:

- über die mit Beschluss des Plenums (Drs. 18/11013) etablierten Pollenmonitore und deren weitere Ausbaumöglichkeiten sowie
- über die bisherigen Maßnahmen des Ambrosia-Aktionsprogramms von 2007.

Begründung:

Allergien haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen, so auch Heuschnupfen. Die typischen Symptome wie Niesen, gerötete und juckende Augen sowie Fließschnupfen stellen für die Betroffenen eine erhebliche Belastung im Alltag, Schule, Sport und Beruf dar. Darüber hinaus beginnt der Pollenflug inzwischen rund zwei Wochen früher als noch vor 20 bis 30 Jahren. Bei einem knappen Drittel der Erwachsenen zwischen 18 und 79 Jahren wird eine Allergie ärztlich festgestellt (Robert Koch-Institut – RKI, Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland – DEGS1). Bei 15 Prozent der Erwachsenen wird im Laufe ihres Lebens Heuschnupfen diagnostiziert. Frauen sind mit 16,5 Prozent häufiger betroffen als Männer (13 Prozent). Bei Kindern ist ein ähnlicher Trend zu beobachten (RKI-Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – KiGGS Welle 2) und ca. 9 Prozent der Kinder und Jugendlichen leiden demnach an Heuschnupfen.

Für die Betroffenen ist es von besonderer Bedeutung, verlässliche Daten zum Pollenflug vor Ort zu erhalten, wobei die Pollenmenge und der Allergengehalt der Pollen angegeben werden sollten. Diese Informationen erlauben es, bei starker Belastung einen Aufenthalt im Freien zu vermeiden und die Einnahme der Medikamente entsprechend anzupassen.